

Kölner Sonntagskonzerte 3

Freiburger Barock- orchester und Chor Kristian Bezuidenhout

»Welcome to All the Pleasures«

Sonntag
17. November 2019
18:00



Bitte beachten Sie:

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Kölner Sonntagskonzerte 3

Freiburger Barockorchester und Chor
Gottfried von der Goltz *Konzertmeister*
Kristian Bezuidenhout *Cembalo und Leitung*

»Welcome to All the Pleasures«

Oden, Anthems und Instrumentalwerke

von **Henry Purcell** und **Georg Friedrich Händel**

Sonntag
17. November 2019
18:00

Pause gegen 19:00

Ende gegen 20:00

17:00 Einführung in das Konzert durch Oliver Binder

PROGRAMM

Henry Purcell 1659–1695

»Welcome to All the Pleasures« Z 339 (1683)

Ode für den St. Caecilias Tag für zwei Soprane, Countertenor,
Tenor, zwei Bässe, Chor, Streicher und Basso continuo

Overture

Rondeau Minuet

aus: The Gordion Knot Unty'd Z 597 (1690)

»Now That the Sun hath Veil'd His Light«

An evening hymn Z. 193 (um 1688)

für Sopran solo und Basso continuo

Text von William Fuller

Chacony g-Moll Z 730 (um 1678)

für zwei Violinen, Viola und Basso continuo

»Why are all the muses mute« Z 343 (1685)

Ode für Solisten, Chor, Streicher und Basso continuo

Pause

Georg Friedrich Händel 1685–1759

»As pants the hart« H 251c (1722)

Anthem für Soli, Chor und Instrumente

Jubilate HWV 279 (1713)

für Soli, Chor und Orchester

Text nach Psalm 100

DIE GESANGSTEXTE

Henry Purcell

»Welcome to All the Pleasures« Z 339 (1683)

Ode für den St. Caecilias Tag für zwei Soprane, Countertenor, Tenor, zwei Bässe, Chor, Streicher und Basso continuo

Symphony

Trio Countertenor, Tenor, Bass – Chor – Ritornell

Solisten: Reginald Mobley, Hugo Hymas, Matthew Brook

Welcome to all the Pleasures that
delight,
Of ev'ry Sense, the grateful
Appetite.
Hail great Assembly of Apollo's
Race,
Hail to this happy place, this
Musical Assembly,
That seems to be the Ark of
Universal Harmony.

Willkommen an alle
Vergnügungen, die erfreuen
Jeden Sinn, den dankbaren
Appetit!
Sei begrüßt, große Versammlung
der Gefolgschaft Apollos!
Gegrüßt sei dieser glückliche Ort,
diese Musikversammlung,
Die als der Schrein universeller
Harmonie erscheint.

Countertenor solo – Ritornell

Solist: Reginald Mobley

Here the Deities approve,
The God of Music, and of Love;
All the Talents they have lent you,
All the Blessings they have sent
you;
Pleas'd to see what they bestow,
Live and thrive so well below.

Hier heißen die Götter gut,
Der Gott der Musik und der Gott
der Liebe,
Alle Talente, die sie euch verliehen,
Alle Segen, die sie euch gesandt;
Erfreut, ihre gnädigen Geschenke
Hier unten gedeihen zu sehen.

Trio Sopran I, Sopran II, Tenor – Ritornell

Solisten: Rowan Pierce, Rachel Redmond, Hugo Hymas

While Joys Celestial their bright
Souls invade
To find what great improvement
you have made.

Während himmlische Freuden in
ihre Seelen eindringen
Ob der großen Verbesserungen, die
Ihr erreicht.

Bass solo – Chor

Solisten: Reginald Mobley, Hugo Hymas, Matthew Brook

Then lift up your Voices, ye Organs
of Nature,
Those Charms to the troubled and
amorous Creature.

Erhebt also Eure Stimmen, Ihr
Organe der Natur,
Die das Wesen so bekümmern und
amourös beglücken.

Trio Countertenor, Tenor, Bass – Ritornell

Solisten: Reginald Mobley, Hugo Hymas, Matthew Brook

The Pow'r shall divert us a
pleasanter way,
For sorrow and grief find from
Music relief,
And Love its soft Charms must
obey.

Die Macht soll uns einen schöneren
Weg zeigen,
Denn Kummer und Leid in Musik
Linderung finden,
Auch die Liebe muss ihren sanften
Reizen gehorchen.

Chor

Then lift up your Voices (...)

Erhebt also Eure Stimmen (...)

Tenor solo – Ritornell

Solist: Hugo Hymas

Beauty thou Scene of Love,
And Virtue, thou innocent Fire,
Made by the Powers above
To temper the heat of Desire,
Music that Fancy employs
In Raptures of innocent Flame,
We offer with Lute and with Voice
To Cecilia, Cecilia's bright Name.

Schönheit, du Szene der Liebe,
Und Tugend, du unschuldiges
Feuer,
Von den höheren Mächten
geschaffen,
Um die Hitze der Begierde zu
zügeln,
Musik, die die Fantasie entflammt
In unschuldigem Entzücken,
Bieten wir mit Laute und Stimme
Cäcilia, dem strahlenden Namen
Cäcilias.

Tenor solo – Chor

Solist: Hugo Hymas

In a Consort of Voices while
Instruments play,
With Music we celebrate this Holy
day;
For Cecilia, Cecilia,
In a Consort of Voices we'll sing.

Mit vereinten Stimmen und
Instrumenten,
mit Musik feiern wir den heiligen
Tag.
Für Cäcilia, ach Cäcilia,
singen wir mit vereinten Stimmen.

Henry Purcell

»Now That the Sun hath Veil'd His Light«. An evening hymn Z. 193

für Sopran solo und Basso continuo

Text von William Fuller

Sopran solo

Solistin: Rachel Redmond

Now, now that the sun hath veil'd
his light
And bid the world goodnight;
To the soft bed my body I dispose,
But where shall my soul repose?
Dear, dear God, even in Thy arms,
And can there be any so sweet
security!
Then to thy rest, O my soul!
And singing, praise the mercy
That prolongs thy days.

Nun, da die Sonne ihr Licht
verschleiert
Und der Welt gute Nacht gesagt,
Lege ich ins weiche Bett meinen
Körper –
Aber wo soll meine Seele ruhen?
Lieber Gott, sogar in deinen Armen
Gibt es Geborgenheit so süß!
Dann zur Ruhe, meine Seele,
Und lobe mit Gesang die Gnade,
Die deine Tage verlängert.

Henry Purcell

»Why are all the muses mute« Z 343 (1685)

Ode für Solisten, Chor, Streicher und Basso continuo

Countertenor solo – Chor

Solist: Reginald Mobley

Why, why are all the muses mute?
Why sleeps the viol and the lute?
Why hangs untuned the idle lyre?
Awake, 'tis Caesar does inspire
And animates the vocal choir.

Warum schweigen denn alle
Musen?
Gambe und Laute schlafen: warum?
Warum hängt die Leier
ungestimmt?
Erwachtet, denn Caesar inspiriert
Und beseelt den Stimmenchor.

Symphony

Tenor solo – Chor – Ritornell

Solist: Hugo Hymas

When should each soul exalted be
To all the heights of harmony?
When, when should just excess of
joy
In their delightful task employ
The nimble hand, the cheerful
voice
But when for Caesar's welcome we
prepare?
Caesar, Earth's greatest good!
Caesar, Heav'n's choicest care!

Wann soll jede Seele erhoben
werden
Auf die Höhen der Harmonie?
Wann soll denn flinke Hand und
frohe Stimme
Ein Übermaß an Freude
In ihrer reizenden Aufgabe
einsetzen,
Wenn nicht, um Caesar
willkommen zu heißen?
Caesar, das größte Gut auf Erden!
Caesar, vom Himmel auserkoren!

Countertenor solo – Ritornell

Solist: Reginald Mobley

Britain, thou now art great, art great
indeed!

Arise, and proud of Caesar's
godlike sway,

Above the neighbour nations lift
thy head.

Command the world, while Caesar
you obey.

Britannien, jetzt bist du groß,
wahrlich groß!

Erhebe dich und, stolz auf Caesars
gottgleiche Macht,

Hebe dein Haupt über andere
Länder.

Beherrsche die Welt, während du
Caesar gehorchst.

Trio Countertenor, Tenor, Bass – Chor

Solisten: Reginald Mobley, Hugo Hymas, Matthew Brook

Look up, and to our Isle returning
see

The days of triumph and of victory.
Great Caesar's reign with conquest
did begin,

And with triumphant shouts was
ushered in.

Schau hoch und erlebe die
Rückkehr auf uns're Insel

Die Zeiten von Triumph und Sieg!

Die Herrschaft des großen Caesars
mit Eroberung begann,

Mit Siegesrufen fing sie an.

Bass solo – Duett Sopran I & II – Ritornell

Solisten: Rachel Redmond, Rowan Pierce, Matthew Brook

Accurs'd rebellion reared his head,
And his proud banners vainly
spread,

Back'd by all the Powers of Hell,
Pride, Ambition, Rage and Zeal.

But when Caesar from on high
Let his avenging thunder fly,
How soon the threatening monster
fell

Down, down from whence it rose
to Hell.

So Jove, scarce settled in his sky,
The impious sons of Earth defy,
But all their rage served only to
convince

The subject world of his
omnipotence.

Verfluchter Aufstand hob sein
Haupt

Und eitel seine stolzen Fahnen
hisste,

Gestützt durch all der Finsternis
Mächte,

Stolz, Ehrgeiz, Zorn und Eifer.

Aber dann ließ Caesar aus der
Höhe

Seine Racheblitze hernieder,
Und das drohende Ungeheuer
alsbald stürzte

Dorthin, wo es hergekommen,
hinab in die Hölle.

Kaum hat sich Jupiter im Himmel
niedergelassen,

Trotzen ihm ehrfurchtlos die Söhne
der Erde.

Aber ihr ganzer Zorn hat die Welt
Von seiner Allmacht nur überzeugt.

Duett Countertenor & Bass

Solisten: Reginald Mobley, Matthew Brook

Caesar for milder virtues honour'd
more,
More for his goodness lov'd than
dreaded for his pow'r,
Secured by his victorious arms
And safe from any new alarms,
Is now at leisure to dispense
His universal influence
And let unenvied blessings flow
On his obedient world below.

Caesar, für mildere Tugenden mehr
geehrt,
Für seine Güte mehr geliebt als ob
seiner Macht gefürchtet,
Durch seine siegreichen Waffen
geschützt
Und vor neuen Sorgen sicher,
Hat jetzt die Ruhe,
Seinen universellen Einfluss zu
verteilen
Und ohne Neid seine Segen fließen
zu lassen
Auf die gehorsame Welt da unten.

Tenor solo – Chor

Solist: Hugo Hymas

The many headed beast is quelled
at home,
And from abroad obsequious
nations come
From Caesar to receive their doom.

Das vielköpfige Biest daheim
wurde bezwungen,
und aus dem Ausland kommen
unterwürfige Völker
um von Caesar ihre Zukunft zu
erfahren.

Duett Bass I & II

Solisten: Matthew Brook, William Gaunt

In the equal balance laid
Europe's fate by him is weighed.
This or that nation must prevail
As he thinks fit to turn the scale.

Die Waage weise justierend,
Wägt er das Schicksal Europas.
Dieses oder jenes Volk muss
obsiegen,
Deren Geschick liegt in seinen
Händen.

Tenor solo – Ritornell – Soli & Chor

Solisten: Rachel Redmond, Reginald Mobley, Hugo Hymas

O how blest is the Isle to which
Caesar was given,
The glory of earth and the darling
of Heaven!
His name shall the Muses in
triumph rehearse,
As long as there's number or music
in verse.
His fame shall endure till all things
decay,
His fame and the world together
shall die,
Shall vanish together away.

Ach, wie gesegnet ist die Insel, der
Caesar geschenkt wurde!
Caesar, Pracht der Erde und
Liebling des Himmels!
Seinen Namen sollen die Musen im
Triumph zitieren
Solange er gedeiht, seine großen
Taten rezitieren.
Sein Ruhm wird anhalten, bis alle
Dinge vergehen,
Bis sein Ruhm und die Welt
zusammen verschwinden,
Zusammen ins Nichts verhallen.

Georg Friedrich Händel
»As pants the hart« H 251c (1722)
Anthem für Soli, Chor und Instrumente

Symphony

Trio Sopran, Tenor & Bass – Chor

Solisten: Rowan Pierce, Hugo Hymas, Matthew Brook

As pants the hart for cooling
streams,
So longs my soul for thee, O God.

So wie der Hirsch nach kühlenden
Bächen lechzt,
So sehnt sich meine Seele nach
dir, oh Herr.

Sopran solo

Solistin: Rowan Pierce

Tears are my daily food:
While thus they say,
Where is now thy God?

Tränen sind mein täglich Brot,
Während sie sagen:
Wo bleibt jetzt dein Gott?

Tenor solo

Solist: Hugo Hymas

Now when I think thereupon,
I pour out my heart by myself:
For I went with the multitude,
And brought them out into the
house of God.

Wenn ich nun daran denke,
Schütte ich mein Herz alleine aus:
Denn ich bin mit der Menge
gegangen
Und brachte sie heraus in Gottes
Haus.

Chor

Solisten: Rowan Pierce, Hugo Hymas, Matthew Brook

In the voice of praise and
thanksgiving:
Among such as keep holy day.

In der Stimme des Lobes und der
Danksagung
Unter denen, die den heiligen Tag
feiern.

Duett Sopran & Tenor

Solisten: Rowan Pierce, Hugo Hymas

Why so full of grief, O my soul:
Why so disquieted within me?

Warum so voller Gram, meine
Seele?
Warum so unruhig in meiner Brust?

Tenor solo – Chor

Solisten: Rowan Pierce, Hugo Hymas, Matthew Brook

Put thy trust in God: for I will praise
him.

Hab' Vertrauen in Gott: Ich werde
ihn lobpreisen.

Georg Friedrich Händel
Jubilate HWV 279 (1713)
für Soli, Chor und Orchester
Text nach Psalm 100

Countertenor solo – Chor

Solist: Reginald Mobley

O be joyful in the Lord, all ye lands!

Seid freudig in Gott, alle Länder!

Chor

Serve the Lord with gladness,
And come before his presence with
a song.

Diene dem Herren mit Freude
Und trete vor ihm mit Gesang.

Duett Countertenor & Bass

Solisten: Reginald Mobley, Matthew Brook

Be ye sure that the Lord he is God;
It is he that hath made us, and not
we ourselves;
We are his people, and the sheep
of his pasture.

Seid euch sicher, dass der Herr
Gott ist.
Er hat uns geschaffen, nicht wir
selbst.
Wir sind sein Volk und die Schafe
auf seiner Weide.

Chor

O go your way into his gates with
thanksgiving,
And into his courts with praise;
Thankful unto him, and speak good
of his Name.

Gehet mit Dankbarkeit durch seine
Pforten,
gehets mit Lob in seine Hallen.
Danket ihm und redet Gutes über
ihn.

Duett Countertenor I & II

Solisten: Reginald Mobley, David Munderloh, Matthew Brook

For the Lord is gracious, his mercy
is everlasting;
And his truth endureth from
generation to generation.

Denn der Herr ist gnädig und seine
Barmherzigkeit ohne Ende.
Seine Wahrheit besteht fort von
einer Generation zur nächsten.

Chor

Glory to the Father and the Son and
to the holy Ghost.
Amen, as it was in the beginning,
is now,
And ever shall be world without
end, Amen.

Ehre sei dem Vater, dem Sohn und
dem heiligen Geist.
Amen, wie es am Anfang war, wie
es heute ist,
Und für immer bleibt, Amen.

Deutsch: Clive Williams

»Welcome to all the pleasures« – Oden, Anthems und Instrumentalwerke von Henry Purcell und Georg Friedrich Händel

Ode – der Begriff bedeutet im Griechischen zwar ganz allgemein »Gesang«, aber normalerweise meint man doch etwas Besonderes damit, nämlich ein längeres, komplexes Gedicht über ein erhabenes Thema, oftmals für einen feierlichen Anlass bestimmt. Dieser Anlass kann traurig sein, ebenso gut aber auch freudig – wie etwa im Fall der Geburtstags-Oden, die der englische Hofkomponist Henry Purcell für Queen Mary schrieb, oder seiner »welcome songs« für Charles II. und James II. Eine weitere Untergattung entstand 1683 mit den »Cäcilien-Oden«. In diesem Jahr wurde nämlich die Musical Society of London gegründet, eine Vereinigung vornehmer Musikliebhabern und professioneller Musiker, die alljährlich ein Fest zu Ehren der Heiligen Cäcilie ausrichteten. Dabei war ihr Antrieb, so Pierre Motteux im *Gentleman's Journal*, nicht etwa »Aberglaube« – also katholische Heiligenverehrung. Nein, den »Gentlemen Lovers of Musick« ging es darum, »die Förderung dieser göttlichen Wissenschaft zu propagieren« – also Werbung in eigener Sache zu betreiben. Schließlich witterten selbst eine Generation nach Oliver Cromwells Herrschaft die noch immer einflussreichen Puritaner überall Teufelswerk, wollten den Gottesdienst von allzu sinnlicher oder gar instrumentaler Musik reinigen. Deren wohltätige Wirkung herauszustellen und dafür die Autorität einer Heiligen zu beanspruchen, erschien den Musikern als geeignete Gegenmaßnahme.

Doch warum Cäcilie? Die frühchristliche Märtyrerin wurde vermutlich nur durch einen Übersetzungsfehler zur Schutzpatronin der Musik: Die Legende berichtet, die junge Römerin sei gegen ihren Willen mit dem Heiden Valerian verheiratet worden. Am Tag der Hochzeit, während die Musikinstrumente spielten, »sang sie in ihrem Herzen« zu Gott und bat ihn um Reinheit für ihr Herz und ihren Körper. Ihr Gebet wurde erhört: Es gelang ihr, Valerian zur Keuschheit zu überreden und ihn zum Christentum zu bekehren. Wenig später erlitten beide den Märtyrertod. Als Heilige wurde Cäcilie seit dem 5. Jahrhundert verehrt, doch mit

Musik brachte man sie erst tausend Jahre später in Verbindung: Zunächst verschwanden offenbar die Worte »in ihrem Herzen« aus dem lateinischen Legendentext, sodass man glaubte, Cäcilie habe zur Orgelbegleitung gesungen. Dann machten interessierte Kreise (nämlich die Musikergilden) sie selbst zur Orgelspielerin und schließlich sogar zur Erfinderin der Orgel. Der Cäcilienkult begann zwar in den katholischen Ländern Italien und Frankreich, griff dann aber auch auf England über: Die »Gentleman Lovers of Musick« feierten jeweils am 22. November, Cäcilies Namens- tag, einen Gottesdienst; anschließend baten sie zum Dinner mit Tafelmusik und schließlich zum öffentlichen Konzert, bei dem eine eigens hierfür verfasste Chor-Ode erklang. Den Auftrag zu ihrer Komposition erhielt Purcell insgesamt viermal – unter anderem auch beim allerersten Londoner Cäcilienfest 1683, für das er »*Welcome to all the pleasures*« schrieb. Die Ode kam so gut an, dass sie gleich im nächsten Jahr in John Playfords Verlag im Druck erschien. Johns Sohn und Nachfolger Henry Playford brachte 1689 sogar noch ein Arrangement des beliebtesten Einzelsatzes der Ode heraus: Aus dem Alt-Solo »*Here the deities approve*« wurde das Cembalostück *A new ground*. Als »ground« bezeichnet man im Englischen einen ostinaten (fortlaufend wiederholten) Bass, zu dem Variationen der Oberstimmen erklingen – und diese besonders attraktive Satzstruktur hatte natürlich bereits Purcells originale Vokalfassung.

In den letzten fünf Jahren seines kurzen Lebens schrieb Purcell rund 45 Bühnenmusiken. Da sich das englische Publikum des späten 17. Jahrhunderts noch nicht so recht mit der Oper italienischer oder französischer Machart anfreunden konnte, erklang Theatermusik damals fast immer im Rahmen gesprochener Stücke. Diese enthielten oft nur einige Instrumentalsätze zu Beginn und zwischen den Akten, manchmal aber auch Gesangseinlagen. Und wenn der Musikanteil besonders hoch war, sprach man von einer »semi-opera«. Worum es in *The Gordian Knot Unty'd* ging und welcher Autor den Stoff um die Zerschlagung des Gordischen Knotens durch Alexander den Großen verarbeitete, ist heute leider nicht mehr bekannt. Das 1691 aufgeführte Drama wurde nie gedruckt, und auch über die ursprüngliche Reihenfolge der von Purcell beigesteuerten Instrumentalsätze herrscht keine Klarheit. Besonders bemerkenswert ist die Jig mit ihren

Anspielungen auf »Lillibullero«. Diese damals sehr bekannte, ursprünglich irische Melodie hatten Anhänger des protestantischen Königspaars William und Mary während der »Glorious Revolution« (1688/89) mit einem satirischen Text gegen den katholischen König James unterlegt.

Neben weltlicher schrieb Purcell auch viel geistliche Musik, und zwar nicht nur für den Gottesdienst, sondern ebenso für private Andachten. Diesen Zweck erfüllte beispielsweise das Lied »*Now that the sun hath veil'd his light*«, das 1688 in Henry Playfords Sammlung *Harmonia Sacra* erschien. Der Untertitel lautete *An evening hymn on a ground* – ähnlich wie »*Here the deities approve*« aus »*Welcome to all the pleasures*« beruht also auch dieses Lied auf einem ostinaten Bass. Er umfasst fünf (statt der gewöhnlichen vier) Takte, und dieser irregulären Phrasenlänge passt sich die Gesangsstimme manchmal an, manchmal auch nicht, wodurch ein eigenartiges Spannungsverhältnis entsteht. Der Text des Liedes von William Fuller, dem Bischof von Lincoln, zeigt einen dankbaren Menschen am Abend des Tages – und zugleich des Lebens.

Als besondere Form der Ostinato-Variationen war während der gesamten Barockzeit die Chaconne beliebt. Typisch für sie ist neben der sich wiederholenden Basslinie ein Dreiertakt mit besonderer Betonung des zweiten Schlags. Als »Thema« dient häufig der sogenannte Lamento-Bass, eine chromatisch über eine Quart absteigende Linie. Ein schönes Beispiel dafür bietet die Chaconne aus *The Gordian Knot Unty'd*, doch auch die selbständige Chaconne g-Moll Z 730 spielt zumindest auf dieses Muster an. Purcell schrieb sie vermutlich als ganz junger Komponist, etwa um das Jahr 1680.

1680 entstand im Übrigen auch Purcells erste Hof-Ode, ein Stück mit dem Titel »*Welcome, vicegerent of the mighty King*«. Mit solchen »welcome songs« wurde die glückliche Heimkehr des Königs nach seinen sommerlichen Reisen durchs Reich gefeiert. Sie war damals keine Selbstverständlichkeit: Charles' Leben geriet bei diesen Inspektionsfahrten mehr als einmal in Gefahr, sei es durch Mordanschläge oder Stürme auf See. Purcell komponierte nun alljährlich einen »welcome song«, auch für den

neuen König James, der seinem Bruder auf den Thron folgte. Erst mit der »Glorious Revolution« endete die Serie: Schließlich hielt sich der Niederländer William nur selten in England auf, und seine Gemahlin Mary unternahm keine gefährlichen Reisen. »*Why are all the muses mute*«, Purcells erster »welcome song« für James II., wurde wahrscheinlich am 14. Oktober 1685 im Whitehall-Palast aufgeführt. Das Stück beginnt ungewöhnlich, nämlich ohne instrumentale Einleitung, was allerdings durch den Text motiviert ist: »Warum, warum sind alle Musen stumm? Was schlummern Gambe und auch Laute? Warum hängt ungestimmt die Leier müßig da?« Und so eröffnet ein einzelner Tenor, nur begleitet vom Continuo, die Ode. Er weckt zunächst den Chor aus seinem Schlaf, dann das Orchester, das nun die Ouvertüre (oder »Symphony«) nachliefert. Der unbekannt Textautor bezieht sich im Folgenden auf politische Ereignisse:

»Verfluchte Rebellion reckte ihr Haupt«, singt der Bass, und in einer Tenorarie heißt es später: »Das vielköpfige Ungeheuer ist bezwungen.« Diese Worte beziehen sich auf den Aufstand des protestantischen Herzogs von Monmouth, eines illegitimen Sohns von Charles II., der den Katholiken James vom Thron stoßen wollte. Seine Armee wurde jedoch geschlagen und er selbst am 15. Juli 1685 wegen Hochverrats hingerichtet.

Gegen Ende des Jahres 1710, 15 Jahre nach Purcells Tod, kam aus Hannover der junge Georg Friedrich Händel nach London. Er blieb zunächst ein gutes Jahr, kehrte für einige Monate zurück an den Kurfürstenhof, um sich ab Oktober 1712 endgültig an der Themse niederzulassen. Dort etablierte er sich als erster freiberuflich tätiger, von adeligen oder kirchlichen Dienstherrn unabhängiger Komponist der Musikgeschichte. Sein Hauptinteresse galt zwar der italienischen Oper und später dem englischen Oratorium, doch um nicht nur vom wechselhaften Erfolg einzelner Stücke abhängig zu sein, bemühte er sich um finanzielle und moralische Unterstützung durch das Königshaus. Schon früh arbeitete er daher mit der Chapel Royal zusammen, also mit den Geistlichen, Chorsängern und Instrumentalisten, die die höfischen Gottesdienste gestalteten. Das erste Werk für diese Institution schrieb er vermutlich bereits um die Jahreswende 1712/13 – es war die Originalfassung des Verse Anthems »*As pants the hart*«. Im Lauf

der Jahre entstanden insgesamt fünf Versionen dieses Stücks, das Händel offenbar besonders am Herzen lag; sie sind im Händel-Werkverzeichnis mit den Buchstaben a bis e bezeichnet. Der Text blieb, mit geringfügigen Abweichungen, immer der gleiche – es handelt sich um Auszüge aus Psalm 42, teils im biblischen Wortlaut, teils in Umdichtungen. Dagegen disponierte Händel die Besetzung stets neu und änderte auch einzelne Passagen oder ganze Sätze der Musik. Nach der orgelbegleiteten Erstfassung (HWV 251a) schrieb er 1717 eine Orchesterversion (HWV 251b) für den korrupten und prachtliebenden Edelmann James Brydges, den späteren Duke of Chandos. 1722, als Händel nach achtjähriger Unterbrechung wieder engere Beziehungen zur Chapel Royal aufnahm, folgte zunächst eine weitere Fassung nur mit Continuobegleitung (HWV 251d) und unmittelbar darauf, vielleicht weil sich kurzfristig die Teilnahme zusätzlicher Instrumentalisten ergeben hatte, eine zweite Orchesterversion (HWV 251c) – sie ist am heutigen Abend zu hören. Die letzte Bearbeitung, die Händel für ein Benefizkonzert im King's Theatre am Haymarket schrieb, entstand 1738 (HWV 251e). 1713, also kurz nach der Komposition von HWV 251a, gewährte Queen Anne Händel übrigens eine lebenslängliche Pension von 200 Pfund im Jahr. Ihr Nachfolger George I. fügte 1723 (also nach HWV 251 c/d) eine zweite hinzu, sodass Händel nun zusammen mit seinen Einkünften als »Music Master to the Royal Princesses« auf ein Jahreseinkommen von 600 Pfund kam – eine beruhigende Absicherung gegen die Unwägbarkeiten der Selbständigkeit.

Als den ersten Weltkrieg der Geschichte haben manche Historiker den »Spanischen Erbfolgekrieg« bezeichnet, der ab 1701 von den europäischen Großmächten ausgefochten wurde und auch auf deren Kolonien ausstrahlte. In der Auseinandersetzung ging es um die Nachfolge des kinderlos verstorbenen Habsburgers Karl II. auf dem spanischen Königsthron. Weder Österreich noch Großbritannien wollten die Einsetzung des Bourbonen Philipp von Anjou akzeptieren, weil beide Länder die Machtkonzentration eines vereinten französisch-spanischen Blocks fürchteten. Der Konflikt soll etwa eine Million Menschen das Leben gekostet haben, wurde am Ende jedoch in keiner Schlacht, sondern am grünen Tisch entschieden: Nach 15-monatigen Verhandlungen unterzeichneten Diplomaten am 11. April 1713 die Schlussakte

des Friedens von Utrecht. Die Vereinbarung schrieb das Prinzip des Gleichgewichts der Kräfte fest und bescherte Europa einige Jahrzehnte relativer Ruhe. Gefeierte wurde sie auf dem ganzen Kontinent, besonders aber in Großbritannien, das als eigentlicher Gewinner aus dem Krieg hervorging: Zwar war Philipp auf dem Thron bestätigt worden, doch dafür mussten Frankreich und Spanien die Krönung eines gemeinsamen Königs für alle Zeiten ausschließen und territoriale Zugeständnisse an die Österreicher (in den Niederlanden und Italien) sowie die Briten (im Mittelmeer und in Nordamerika) machen. Außerdem erhielten die Engländer das Monopol auf den Sklavenhandel mit den spanischen Kolonien.

Zur Feier dieses vorteilhaften Vertrags fand am 13. Juli 1713 ein Gottesdienst in der Londoner St. Paul's Cathedral statt. »Das Parlament begab sich in Prozession zur Paulskirche«, berichtete ein Zeitzeuge, »Menschenmassen säumten die Straßen entlang der Parade-Route. 4000 Kinder sangen feierliche Hymnen. Und auf der Themse brannten prächtige Feuerwerke.« In der Kirche kamen dann Händels »Utrechter Te Deum« und sein »*Jubilate*« HWV 279 zur Uraufführung. Dass einem Ausländer die Ehre widerfuhr, solche hochhoffiziellen Festmusiken schreiben zu dürfen, überraschte viele Zeitgenossen, denn das Gesetz schloss dies eigentlich aus. Doch Händel hatte es verstanden, sich allerhöchste Protektion zu sichern: Er begeisterte die musikliebende Königin Anne mit einer Ode zu ihrem Geburtstag und erhielt auf ihr Betreiben den Auftrag. Offenbar aus Insider-Kreisen informiert, schloss er das Te Deum bereits Mitte Januar 1713 ab, also drei Monate vor Unterzeichnung des Utrechter Vertrags, und leitete im März eine öffentliche Probe. Dabei erschien das knapp halbstündige Werk wohl ein wenig zu kurz für eine große Siegesfeier, sodass Händel es noch durch das reich instrumentierte, virtuose »*Jubilate*« ergänzte, eine Vertonung des Psalms 100. Als Vorbild seines Werkpaars diente ihm aber womöglich auch dasjenige eines Komponisten, den er sehr bewunderte: Henry Purcell. Dieser hatte sein eigenes »Te Deum« und »*Jubilate*« 1694 für ein Cäcilienfest geschrieben, doch unabhängig von diesem Anlass hielten sich die Stücke auch nach seinem Tod im Repertoire. So erklangen sie bei den Festen der »Sons of the Clergy« in der St. Paul's Cathedral viele Jahre lang im Wechsel mit Händels

»Te Deum« und »Jubilate«. Händel hatte sich als legitimer Nachfolger Purcells durchgesetzt – auf der Bühne ebenso wie auf dem Gebiet der repräsentativen Festmusiken.

Jürgen Ostmann

Rowan Pierce

Die in Saltburn-by-the-sea geborene Sopranistin Rowan Pierce wurde 2017 mit dem President's Award des Prinzen von Wales ausgezeichnet. Ebenfalls gewann sie sowohl den Ersten Preis als auch den Liedgestaltungspreis beim ersten Grange Festival Gesangswettbewerb, den Van-Someren-Godfrey-Preis am Royal College of Music und den ersten Wettbewerb der englischen Schubert-Gesellschaft im Jahre 2014. Rowan

Pierce konzertierte in Europa und Südamerika und musizierte mit namhaften Ensembles wie der Academy of Ancient Music, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Gabrieli Consort, dem Scottish Chamber Orchestra, dem BBC Scottish Symphony Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra oder dem Royal Liverpool Philharmonic. Bei den BBC Proms debütierte sie mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment, in der Wigmore Hall trat sie zusammen mit The London Handel Players auf. Ihre bisherigen Opernrollen umfassen Drusilla in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea*, Galatea in Händels *Acis and Galatea* sowie Dorinda in dessen *Orlando* und Iris in *Semele*. Ferner sang sie sowohl Barbarina als auch Susanna in Mozarts *Le nozze di Figaro*, Miss Wodsworth in Brittens *Albert Herring* und die Prinzessin in Ravels *L'enfant et les sortilèges*.

Als Solistin ist sie heute zum ersten Mal bei uns zu hören.





Rachel Redmond

Rachel Redmond wurde in Glasgow geboren und sang im Jugendchor des Royal Scottish National Orchestra, bevor sie an der Music School der Douglas Academy, dem Royal Conservatory of Scotland und an der Guildhall School of Music and Drama studierte. Sie tritt gleichermaßen als Opern-, Oratorien- und Konzertsängerin in Erscheinung. Sie musizierte u.a. mit Les Arts Florissants (William Christie), dem Dunedin

Consort, dem BBC Scottish Symphony Orchestra und dem European Union Baroque Orchestra. Ihr Repertoire erstreckt sich von der Renaissance bis zur Moderne und umfasst Belinda in Purcells *Dido and Aeneas*, Aréthuze in Charpentiers *Actéon*, den Engel in Händels *Jephta* oder die Nymphe in Mondonvilles *Isbe*. In Konzerten sang sie u.a. in Bachs *Matthäuspassion*, Brahms' *Ein Deutsches Requiem*, Bernsteins *Chichester Psalms*, Beethovens C-Dur-Messe oder Orffs *Carmina Burana*. Ferner gastierte sie bereits in Frankreich, den USA und Portugal. Sie ist Preisträgerin des schottischen Florence-Veitch-Ibler Preises für Oratoriengesang.

Solistisch ist sie heute zum ersten Mal bei uns zu Gast.

Reginald Mobley

Der amerikanische Countertenor Reginald Mobley wurde in Gainesville (Florida) geboren und hatte zunächst eine Karriere als Bildender Künstler geplant, ehe er seine Stimme ausbilden ließ und 2005 seine Gesangslaufbahn im Vokalensemble Seraphic Fire begann, dem er bis heute angehört. Seither war er beim Oregon Bach Festival, beim Boston Early Music Festival und bei der Handel & Haydn Society zu Gast und arbeitete auch mit der Formation Les Voix Baroques, dem Portland Baroque Orchestra und dem San Antonio Symphony Orchestra zusammen. Mobleys Repertoire erstreckt sich von Bach, Händel, Purcell und Charpentier über Haydn und Mozart bis zu Orffs *Carmina Burana* und Bernsteins *Chichester Psalms*. Als Operninterpret gestaltete er die Titelrolle in John Eccles' *The Judgment of Paris*. Auch auf der Musical-Bühne sowie als Jazzsänger ist er erfolgreich. Mit dem Ensemble Agave Baroque hat Reginald Mobley zwei CDs eingespielt.



Bei uns war er zuletzt im Mai 2018 solistisch zu hören.



Hugo Hymas

Der britische Tenor Hugo Hymas wurde in Cambridge geboren. Er war Sängerknabe der Great St Mary's Church, spielte Klarinette und trat später in den Chor des Clare College Cambridge ein. 2014 schloss er sein Studium an der University of Durham mit Auszeichnung ab. Engagements führten Hugo Hymas in die größten Konzerthäuser Europas, wie z.B. in die Philharmonie de Paris, die Royal Albert Hall, die Philharmonie

Berlin, die Wigmore Hall oder in das Concertgebouw Amsterdam. International ist er mehr und mehr gefragt, besonders als Evangelist in Bachs Passionen. Er war zuletzt auf Tourneen mit dem Monteverdi Choir and Orchestra, mit dem Orchestra of the Age of Enlightenment (Bachs Matthäuspassion) und mit Les Arts Florissants unter William Christie (Händels *Acis and Galatea* und Haydns *Schöpfung*). Zudem sang er Bachs Johannespassion (Arien und Evangelist) in Nidarosdomen mit Trondheim Barokk sowie in Kroatien mit dem Croatian Baroque Ensemble. Im Herkulesaal München sang er Bachs h-Moll-Messe (Münchener Motettenchor). Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn mit dem schottischen Barockensemble Dunedin Consort, mit dem er im vergangenen Juni beim Boston Early Music Festival zu Gast war. Des Weiteren war er mit dem Gabrieli Consort (Paul McCreesh) in Australien zu erleben und sang Haydns *Schöpfung* in Stuttgart mit dem Knabenchor Collegium Iuvenum Stuttgart. 2020 singt er auf der großen Jubiläumstournee des Collegium Vocale Gent unter Leitung von Philippe Herreweghe und wird im März in der Matthäuspassion von Bach auch bei uns zu hören sein.

Heute ist er als Solist erstmals auf unserem Podium zu Gast.

David Munderloh

Der in Amerika geborene Schweizer Tenor David Munderloh vervollkommnete seine Kenntnisse in historischer Aufführungspraxis drei Jahre lang als Fulbright-Stipendiat an der Schola Cantorum Basiliensis. Der Tenor wird regelmäßig für Solopartien in Kantaten und Oratorien engagiert; die Tenor-Partien Händels sind ihm dabei ein besonderes Anliegen, aber auch für die Tenor- und Evangelistenpartien in den Kantaten und Passionen von J. S. Bach wird er häufig eingeladen. In Konzerten und Aufnahmen musizierte er u. a. mit Hesperion XXI und Le Concert des Nations (Jordi Savall), dem Collegium Vocale Gent (Philippe Herreweghe), dem Ricercar Consort (Philippe Pierlot) und The Harp Consort (Andrew Lawrence-King). Als langjähriges Mitglied des amerikanischen Ensembles Chanticleer (Grammy Award 2000) arbeitete er mit vielen namhaften Orchestern, u. a. mit dem St. Paul Chamber Orchestra (Christopher Hogwood und Hugh Wolff), dem San Francisco Symphony Orchestra und dem New York Philharmonic und konzertierte in The Kennedy Center (Washington D.C.), in New Yorks Lincoln Center, in Londons Wigmore Hall und im Concertgebouw Amsterdam. Auf der Opernbühne erhielt er unter anderem Beifall für seine Darstellung von The Madwoman in Benjamin Britzens Kammeroper *Curlew River* sowie als Acis und als Damon in Händels *Acis and Galatea* oder als Palide in dessen *Oreste*, aber auch als Don Ottavio in Mozarts *Don Giovanni*.



Bei uns ist er solistisch zum ersten Mal zu hören.



Matthew Brook

Matthew Brook ist ein international gefragter Bassbariton und besonders profilierter Interpret im Bereich der Barockmusik. Auf der Opernbühne war er unter anderem in den Händel-Partien als König in *Ariodante*, Garibaldi in *Rodelinda*, Araspe in *Tolomeo* sowie Polyphemus in *Acis and Galatea* zu erleben, darüber hinaus trat er auch als Mozarts Leporello, Figaro, Papageno und Don Alfonso in Erscheinung sowie

als Noah in Britten's *Noye's Fludde* und als Aeneas in Purcells *Dido und Aeneas*. Ferner sang er die Monteverdi-Partien Seneca (*L'incoronazione di Poppea*), Caronte (*Orfeo*) und Nettuno (*Il ritorno d'Ulisse in patria*). Zudem sang er Stárek und Dorfrichter in *Jenufa* mit dem Philharmonia Orchestra unter Leitung von Richard Hickox. Er musizierte u. a. mit dem Australian Chamber Orchestra, dem BBC National Orchestra of Wales, der Dresdner Staatskapelle, dem Freiburger Barockorchester, dem Collegium Vocale Gent, dem Iceland Symphony Orchestra, dem Orchestre Nationale de Lille, dem London Symphony Orchestra, der Nederlandse Bachvereniging, dem Mahler Chamber Orchestra, dem Ensemble Orchestral de Paris, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Royal Scottish National Orchestra und dem Tonhalle-Orchester Zürich. Matthew Brook hat mit prominenten Dirigenten wie Alan Curtis, Sir John Eliot Gardiner, Matthew Halls, Philippe Herreweghe, Hans-Christoph Rademann oder Sir Roger Norrington zusammengearbeitet. Festivalauftritte führten ihn zum The Edinburgh Festival, zum Aldeburgh Festival und zu den BBC Proms.

Bei uns war er zuletzt im Mai 2018 zu hören.

William Gaunt

William Gaunt wurde in Yorkshire geboren und begann dort seine musikalische Ausbildung als Chorknabe an der Kathedrale von Ripon. Er erhielt ein Chorstipendium für das King's College in Cambridge, wo er Altphilologie studierte. Seitdem besetzt er Stellen in den Chören der Christ Church in Oxford und in der Westminster Cathedral in London. William Gaunt hat eine vielseitige Karriere als Solist und Chorsänger

aufgebaut. Als Letztgenannter ist er regelmäßig mit zahlreichen prominenten Ensembles Großbritanniens wie zum Beispiel dem Gabrieli Consort, dem King's Consort, Tenebrae, Alamire und Gallicantus zu hören und nimmt mit ihnen auf. Als Solist hat William Gaunt viele Hauptwerke des Konzert- und Oratorienrepertoires gesungen. Er trat in Puccinis *Messa di Gloria* mit Ite O'Donovan in der National Concert Hall in Dublin auf, wie auch in Händels *Belsazar* bei den BBC Proms mit Sir Charles Mackerras, in Bachs *Johannespassion*, Purcells *Come, ye Sons of Art, away* und anderen Oden mit Paul McCreesh, in Haydns *Nelsonmesse*, Mozarts *Requiem* und Schumanns *Szenen aus Goethes Faust* mit Stephen Cleobury sowie in Faurés *Requiem*, Händels *Messiah*, Haydns *Schöpfung* und Mozarts *Messe in c-Moll* auf. Zu seinen Aufnahmen gehören zahlreiche Interpretationen mit dem Chor der Westminster Cathedral und dem Gabrieli Consort sowie Monteverdis *Vespro della Beata Vergine 1610* mit Robert Howarth und dem Orchestra of the Age of Enlightenment.

In der Kölner Philharmonie ist er heute als Solist zum ersten Mal zu hören.





Kristian Bezuidenhout

Kristian Bezuidenhout ist einer der bemerkenswertesten und aufregendsten Pianisten unserer Tage. 1979 in Südafrika geboren, begann er sein Studium in Australien, beendete es an der Eastman School of Music in den USA und lebt jetzt in London. Nach anfänglicher Ausbildung zum modernen Pianisten bei Rebecca Penneys, wandte er sich frühen Tasteninstrumenten zu, studierte Cembalo bei Arthur Haas, Hammerklavier bei Malcolm Bilson sowie Continuo-Spiel und Aufführungspraxis bei Paul O'Dette.

Zum ersten Mal international bekannt wurde Kristian Bezuidenhout im Alter von 21 Jahren, als er den renommierten Ersten Preis und den Publikumspreis beim Brügger Klavier-Wettbewerb gewann.

Bezuidenhout ist künstlerischer Leiter des Freiburger Barockorchesters und Principal Guest Director bei The English Concert. Er gastiert regelmäßig bei den weltweit führenden Ensembles wie Les Arts Florissants, dem Orchestra of the Age of Enlightenment, dem Orchestre des Champs Élysées, dem Koninklijk Concertgebouworkest, dem Chicago Symphony und dem Gewandhausorchester Leipzig. In der Play/Conduct-Rolle ist er bei folgenden Ensemble zu erleben: English Concert, Orchestra of the Eighteenth Century, Tafelmusik, Collegium Vocale, Juilliard 415, Kammerakademie Potsdam and Dunedin Consort (Matthäus-Passion). Er musiziert mit berühmten Künstlern wie Sir John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe, Frans Brüggen, Trevor Pinnock, Giovanni Antonini, Jean-Guihen Queyras, Isabelle Faust, Alina Ibragimova, Rachel Podger, Carolyn Sampson, Anne Sofie von Otter, Mark Padmore und Matthias Goerne.

Seine Diskographie beinhaltet die Gesamtaufnahme aller Mozart'schen Klavierkompositionen (Diapason d'Or de L'année, Preis der Deutschen Schallplattenkritik und Caecilia Prize), Mozarts Violinsonaten mit Petra Müllejan, Mendelssohns und Mozarts Klavierkonzerte mit dem Freiburger Barockorchester

(ECHO Klassik), Beethoven, Lieder von Haydn und Mozart sowie Schumanns *Dichterliebe* mit Mark Padmore (Edison Award). Im Jahr 2013 wurde Bezuidenhout als Künstler des Jahres vom Gramophone Magazine nominiert und 2019 mit dem Preis der »Wiener Flötenuhr« der Mozartgemeinde Wien für seine Einspielungen von Mozarts Klaviermusik ausgezeichnet. Neuere Veröffentlichungen enthalten die *Winterreise* mit Mark Padmore, Bachs Sonaten für Violine und Cembalo mit Isabelle Faust sowie eine Aufnahme von Haydns Klaviersonaten.

In der Saison 2019/20 wird Bezuidenhout Programme mit der Handel & Haydn Society, dem Scottish Chamber Orchestra und dem Kammerorchester Basel sowie dem Freiburger Barockorchester und dem English Concert vom Cembalo aus leiten. Er ist Artist in Residence der Saison 19/20 bei BOZAR und Künstler im Portrait an der Kölner Philharmonie. Er gibt Rezitale und Kammermusik-Auftritte mit Anne Sofie von Otter, Mark Padmore, Benjamin Appl und Carolyn Sampson in Konzerthallen und auf Festivals in Seattle, New York, Amsterdam, Paris, Frankfurt, Madrid und Salzburg.

In der Kölner Philharmonie war er zuletzt im März 2019 zu hören und ist bereits am 28. November erneut bei uns zu erleben.



Gottfried von der Goltz

Gottfried von der Goltz hat sich als Barockgeiger und als künstlerischer Leiter des Freiburger Barockorchesters einen international beachteten Namen gemacht. Wie im 18. Jahrhundert üblich, leitet er das Freiburger Barockorchester vom Pult des Konzertmeisters aus. Sein Repertoire erstreckt sich vom Frühbarock bis in die musikalische Gegenwart, illustriert durch eine breite Diskografie, die ihn als ungemein vielseitigen und

flexiblen Musiker ausweist. Vor allem mit CD-Einspielungen der lange zu Unrecht vergessenen Musik des Dresdner Barock und der vier Bach-Söhne hat sich Gottfried von der Goltz in Fachkreisen den Ruf eines Spezialisten erworben. Neben seinen zahlreichen Auftritten mit dem Freiburger Barockorchester arbeitet Gottfried von der Goltz regelmäßig (als Gastdirigent und als Solist) mit den Berliner Barocksolisten, dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn, dem hr-Sinfonieorchester, dem Tafelmusik Baroque Orchestra und anderen Ensembles zusammen. Für einige Jahre war er dem Norsk Barokkorkester als künstlerischer Leiter eng verbunden. Gottfried von der Goltz hegt auch eine große Leidenschaft für Kammermusik, der er in unterschiedlichen Formationen nachgeht. Als Professor an der Hochschule für Musik Freiburg ist er ein gefragter Lehrer für barocke und moderne Violine.

Zuletzt leitete er bei uns das Freiburger Barockorchester am 29. August.



Freiburger Barockorchester

Es begann mit einer spontanen Idee und entwickelte sich zu einer einzigartigen, musikalischen Erfolgsgeschichte: In einer Silvesternacht vor mehr als 30 Jahren entschlossen sich Freiburger Musikstudenten dazu, ein Orchester zu gründen, das sich ganz der historisch informierten Aufführungspraxis widmet. Als »Freiburger Barockorchester« konzertierten die Musiker und Musikerinnen erstmals 1987 im Freiburger Umkreis – heute ist der Klangkörper weltberühmt. Neben den eigenen Konzertreihen in Freiburg, Stuttgart und Berlin gastiert das FBO in den bedeutendsten, internationalen Konzertsälen und gilt als eines der profiliertesten Alte-Musik-Ensembles weltweit. Zahlreiche namhafte Solisten arbeiten regelmäßig mit dem Ensemble zusammen, darunter Isabelle Faust, Christian Gerhaher, Kristian Bezuidenhout, Sandrine Piau, Pablo Heras-Casado, Jean-Guihen Queyras oder René Jacobs, mit dem das Freiburger Barockorchester eine langjährige, bereichernde Freundschaft verbindet.

Doch nicht nur in konzertanter, sondern auch in diskographischer Hinsicht setzt das Freiburger Barockorchester Maßstäbe. Im Zusammenhang mit seinen Aufnahmen, konnte das Ensemble zahlreiche Preise entgegennehmen: drei Jahrespreise der Deut-

schen Schallplattenkritik, zwei Gramophone Awards, drei Edison Classical Music Awards, einen Classical Brit Award sowie zwei Grammy-Nominierungen.

Zusammen mit dem ensemble recherche hat das FBO seinen Stammsitz im 2012 bezogenen Ensemblehaus Freiburg, einer musikalischen Ideenschmiede, in der sich alte und neue Musik gegenseitig inspirieren und ergänzen. Diese Inspiration geben die beiden Institutionen jährlich im Rahmen der »Ensemble Akademie« an junge Studierende aus aller Welt weiter.

Das Freiburger Barockorchester samt seinen beiden künstlerischen Leitern Gottfried von der Goltz und Kristian Bezuidenhout glänzt auch in der Saison 2019/20 erneut mit abwechslungsreichen und hochkarätig besetzten Konzertprogrammen aus Renaissance, Barock und Klassik. So erklingen Händels *Messiah* unter der Leitung von Trevor Pinnock, virtuose Kantaten mit Regula Mühlemann, Beethovens Klavierkonzerte in Hongkong, Melbourne und Seoul, oder Bachs *Matthäus-Passion* zusammen mit dem belgischen Vokalensemble Vox Luminis in Brügge, Madrid und Cuenca. Ferner gastiert das Freiburger Barockorchester beim Menuhin-Festival in Gstaad und beim Musikfest Stuttgart.

Bei uns war das Freiburger Barockorchester zuletzt im August dieses Jahres zu hören.

Die Besetzung des Freiburger Barockorchesters

Violine I

Gottfried von der Goltz
Petra Müllejans
Annelies van der Vegt
Beatrix Hülsemann

Violine II

Christa Kittel
Daniela Helm
Brigitte Täubl
Kathrin Tröger

Viola

Werner Saller
Ulrike Kaufmann
Annette Schmid

Violoncello

Stefan Mühleisen
Guido Larisch

Kontrabass

Dane Roberts
Miriam Schalinski

Oboe

Katharina Arfken
Ann-Kathrin Brüggeman

Fagott

Carles Vallés

Trompete

Jaroslav Rouček
Karel Mnuk

Pauke

Charlie Fischer

Orgel

Torsten Johann

Laute

Daniele Caminiti

Die Besetzung des Chores

Emily Atkinson *Sopran I*
Rachel Ambrose Evans *Sopran II*
Lucy Goddard *Alt I*
Jonathan Darbourne *Alt II*
William Blake *Tenor I*
David Munderloh *Tenor II*
Jon Stainsby *Bass I*
William Gaunt *Bass II*



Wir sorgen für Bewegung

Dr. Preis, Dr. Schroeder & Partner
Orthopädie & Sporttraumatologie

WESTDEUTSCHES KNIE & SCHULTER ZENTRUM

KLINIK am RING

Hohenstufenring 28
50674 Köln

Tel. (0221) 9 24 24-220
ortho-klinik-am-ring.de



Meine Ärzte.
Meine Gesundheit.

November

MO
18
20:00

Pekka Kuusisto *Violine*
Mahler Chamber Orchestra
Jorinde Keesmaat *Regie*

Shapeshifters – Die Transformation des Konzerts

Mit Werken von **Thomas Adès, Arvo Pärt, Andrea Tarrodi, Wolfgang Amadeus Mozart, György Ligeti, Béla Bartók** u. a.

Das Konzert hat eine lange Tradition. Was aber passiert, wenn der gewohnte Ablauf durchbrochen, wenn das Konzert transformiert wird, wenn der Raum, den man betritt, ein anderer ist, wenn man ihn verlässt? Dieser Frage gehen die Musikerinnen und Musiker gemeinsam mit der Regisseurin Jorinde Keesmaat nach. Unter dem Titel »Shapeshifters«, auf Deutsch etwa »Formwandler«, entwickeln sie ein sich wandelndes Konzert: Sie wollen den Blick darauf ändern, was ein klassisches Konzert sein kann.

FR
22
20:00

Jason Moran and the Bandwagon
Jason Moran *p*
Tarus Mateen *b*
Nasheet Waits *dr*

»Ich bin ein moderner Pianist, kein Pionier, kein Avantgardist. Ich lade alte Dinge mit neuen Ideen auf.« So lautet das künstlerische Selbstverständnis des amerikanischen Jazzpianisten Jason Moran. So innovativ sein Umgang mit dem Jazz-Erbe ist, so ungewohnt sind seine Inspirationsquellen dafür, orientiert er sich doch u. a. an Jimi Hendrix oder Hip-Hop-Größen wie Ghostface Killah. Zusammen mit seinem Trio The Bandwagon, seit mittlerweile 18 Jahren in gleicher Besetzung, präsentiert Moran nun brandneue Jazzgeschichten mit einem gewissen nostalgischen Touch.

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands 2

SA
23
20:00

Marie Perbost *Sopran*
Samuel Boden *Tenor*
Zachary Wilder *Tenor*
Victor Sicard *Bariton*
Le Concert d'Astrée
Emmanuelle Haïm *Dirigentin*

Jean-Philippe Rameau
»In convertendo«
Motette

Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville
»In exitu«
Motette

André Campra
Messe de Requiem

Abo Baroque ... Classique 2
Philharmonie für Einsteiger 2

SO
24
11:00

Hannah Morrison *Sopran*
Ingeborg Danz *Alt*
Benedikt Kristjánsson *Tenor*
Daniel Ochoa *Bariton*
Chorus Musicus Köln
Das Neue Orchester
Christoph Spering *Dirigent*

Wolfgang Amadeus Mozart /
Franz Xaver Süßmayr
Requiem d-Moll KV 626

Ludwig van Beethoven
Messe C-Dur op. 86

Netzwerk Kölner Chöre
gemeinsam mit KölnMusik

Abo Kölner Chorkonzerte 1

SO
24
18:00

James Platt *Bass*
Ana Maria Labin *Sopran*
Marianne Crebassa *Mezzosopran*
Valerio Contaldo *Tenor*
Caroline Jestaedt *Sopran*
Yuriy Mynenko *Countertenor*
Les Musiciens du Louvre
Marc Minkowski *Dirigent*

Georg Friedrich Händel
Ariodante HWV 33
Dramma per musica in drei Akten

Abo Divertimento 3

MI
27
20:00

Barbara Dennerlein *Orgel,*
Hammondorgel
Drori Mondlak *Schlagzeug, Percussion*

My Moments – Jazz an der Hammond-
und Klaisorgel

Sie ist die First Lady der Hammondor-
gel: Was hat Barbara Dennerlein nicht
schon alles an Bebop, Swing, Fusion
und Latin aus diesem kultigen Tas-
tenmöbel herausgezaubert! Doch die
Münchnerin nimmt es ebenso virtuos
mit großen Kirchen- und Konzertorgeln
auf und fasziniert ihre Fangemeinde,
wenn sie mit Blue Notes, Soul und Funk-
Rhythmen die Orgelpfeifen durchpustet.
Wenn sie jetzt mit dem Jazz-Drummer
Drori Mondlak in Köln zu Gast ist,
wechselt sie immer wieder zwischen
Hammond- und Klais-Orgel und zieht
mit viel Drive alle Register von groovig
bis bluesig.

Abo Orgel Plus 2



**Kölner
Philharmonie**

Foto: Marianne Rosenstiehl

Marie Perbost *Sopran*
Samuel Boden *Tenor*
Zachary Wilder *Tenor*
Victor Sicard *Bariton*

Le Concert d'Astrée

Emmanuelle Haïm

Dirigentin

Jean-Philippe Rameau

»In convertendo«

Motette für Diskant, Countertenor, Bariton,
Bass, fünfstimmigen Chor und Instrumente

Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville

»In exitu«

Motette für Gesangssolisten, Chor und Ensemble

André Campra

Messe de Requiem

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Samstag
23.11.2019
20:00

IHR NÄCHSTES ABONNEMENT-KONZERT

FR
29
20:00

Kristian Bezuidenhout *Hammerklavier*
Nicola Boud *Klarinette*
Lorenza Borrani *Violine*
Maia Cabeza *Violine*
Simone Jandl *Viola*
Luise Buchberger *Violoncello*

Robert Schumann
Studien für den Pedal-Flügel. Sechs
Stücke in canonischer Form op. 56
in einer Bearbeitung für Klarinette,
Violoncello und Klavier von Eric Le Sage
Märchenerzählungen op. 132
Vier Stücke für Klarinette, Viola und
Klavier
Klavierquintett Es-Dur op. 44

Johannes Brahms
Quartett für Klavier, Violine, Viola und
Violoncello Nr. 3 c-Moll op. 60
19:00 Einführung in das Konzert durch
Björn Woll

Gefördert durch das
Kuratorium KölnMusik e.V.

Abo Kammermusik 2
LANXESS Studenten-Abo

SO
19
Januar 2020
18:00

Les Siècles
François-Xavier Roth Dirigent

Auszüge aus

Jean-Baptiste Lully
Suite aus »Le Bourgeois Gentilhomme«
LWV 43

Jean-Philippe Rameau
Les Indes galantes
Suite Nr. 1 für Orchester, ediert von Paul
Dukas

Léo Delibes
Coppélia ou La Fille aux yeux d'émail
Ballett in zwei Akten nach E.T.A.
Hoffmanns Erzählung »Der Sandmann«

Jules Massenet
Le Cid
Oper in vier Akten. Libretto von Adolphe
Philippe d'Ennery, Edouard Blau, Louis
Gallet nach Pierre Corneille

sowie

Claude Debussy
Prélude à l'après-midi d'un faune L 86
für Orchester. Nach einem Gedicht von
Stéphane Mallarmé

Maurice Ravel
La Valse
Poème chorégraphique pour orchestre
17:00 Einführung in das Konzert
durch Oliver Binder

Abo Kölner Sonntagskonzerte 4

**Bitte beachten Sie auch
dieses Konzert:**

SO
15
Dezember
18:00

Hana Blažiková *Sopran*
Alex Potter *Countertenor*
Julian Prégardien *Tenor*
Peter Kooij *Bass*
**Chor und Orchester des
Collegium Vocale Gent**
Christoph Prégardien *Leitung*

Johann Sebastian Bach
Weihnachtsoratorium BWV 248



Kölner
Philharmonie

Foto: Decca/Marco Borggreve



Janine Jansen

Violine

London Symphony Orchestra
Gianandrea Noseda *Dirigent*

Max Bruch

Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 g-Moll op. 26

Dmitrij Schostakowitsch

Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 60

»Leningrader«



koelner-philharmonie.de
0221 280 280

köInticket.de Tickethotline: 0221-2801

Samstag
30.11.2019
20:00

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

koelner-philharmonie.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Louwrens Langevoort
Intendant der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführer der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Sebastian Loelgen
Corporate Design: hauser lacour
kommunikationsgestaltung GmbH
Textnachweis: Der Text von Jürgen
Ostmann ist ein Originalbeitrag für dieses
Heft.
Fotonachweis: Rowan Pierce © Gerard
Collett; Hugo Hymas © Ben McKee;
Matthew Brook © Gerard Collett; Kristian
Bezuidenhout © Marco Borggreve; Gott-
fried von der Goltz © Heike Fischer; Frei-
burger Barockorchester © Heike Fischer
Gesamtherstellung:  adHOC Printproduktion GmbH

Robert Schumann
Studien für den Pedal-Flügel
in einer Bearbeitung für Klarinette,
Violoncello und Klavier

Märchenerzählungen op. 132

Klavierquintett Es-Dur op. 44

Johannes Brahms
Quartett für Klavier, Violine,
Viola und Violoncello
Nr. 3 c-Moll op. 60

**Kölner
Philharmonie**



Kristian Bezuidenhout

Hammerklavier

Foto: Matthias Baus

Nicola Boud *Klarinette*
Lorenza Borrani *Violine*
Maia Cabeza *Violine*
Simone Jandl *Viola*
Luise Buchberger *Violoncello*

KMT
KölnMusik Ticket

Gefördert durch

Kuratorium
KölnMusik e.V.

koelner-philharmonie.de
0221 280 280

Freitag
29.11.2019
20:00

19:00 Einführung in das Konzert
durch Bjørn Woll

kölnTicket.de Tickethotline:
0221-2801